

## Tent of Nations

Am Donnerstag machen wir uns auf den Weg von Jerusalem zum „Tent of Nations“, „Dahers Weinberg“ bei Bethlehem.

Nach einer langen Fahrt durch die Vorstädte Jerusalems erreichen wir im Westjordanland am Rande einer israelischen Siedlung eine Barrikade, die wir zu Fuß überwinden müssen. Entlang des Weges, zwischen dem ersten Grün des Jahres verstreut, liegt der Müll, den die Siedler hier dem Wind überlassen – eine Schikane gegen den Weinberg und die Olivenbäume. Gegen Verwüstung und Abholzung versucht ein Zaun zu schützen, denn allzu gerne wollen die Siedler auch hier bauen. Elektrizität und eine Wasserversorgung gibt es nicht, auch dürfen keine Häuser von der Familie gebaut werden. Um Anerkennung des Besitzes kämpft die Familie Nassar seit 1991; sie besitzt Papiere aus osmanischer Zeit; doch der Staat verzögert den Registrierungsprozess immer wieder; so ist auch der letzte Termin erfolglos geblieben, weil der Staatsanwalt nicht



erschien. Inzwischen umzingeln den Berg 5 illegale, stadtgroße Siedlungen. Mehr Informationen dazu unter: [www.tentofnations.com](http://www.tentofnations.com).

Stolz und mit viel Liebe erklärt uns Daher Nassar, was da auf dem Berg alles wächst; schließlich in der Wohnhöhle der Familie angekommen, möchte er, dass wir

miteinander singen, und leitet uns begeistert und begeisternd dazu an. Das schmackhafte Mittagessen auf der Terrasse, von seiner Mutter und einer Schwester liebevoll zubereitet, versöhnt uns mit Kälte und Wind auf 950 m ü. M.



„Wir weigern uns Feinde zu sein“,  
so lautet das Motto der Familie.

Eva und Reinhard

## Studienreise 2023

Voll mit bewegenden Eindrücken kamen wir von unserer gemeinsamen Israelreise zurück. Bestens organisiert von unserem Pfarrer und bereichert durch tägliche Andachten und stimmungsvolles Singen. Begleitet wurden wir von Ramzia, einer christlich-arabischen Reiseführerin, die uns mit viel Herzblut und großem Wissen ihr Heimatland näherbrachte.

Aus der Fülle der vielen interessanten Eindrücke beschränken wir uns auf ein paar Höhepunkte der Reise.

Am Sonntag, den 19. Februar, wurden etliche unserer Reisegruppe zu Frühaufstehern, gab es doch einen einzigartigen Sonnenaufgang über dem See Genezareth zu bewundern.

(Foto)

Nur wenige Kilometer entfernt von unserem idyllisch direkt am Ufer des Sees gelegenen Pilgerhauses Tabgha erreichten wir unser erstes Tagesziel den Berg der Seligpreisungen. In der Brotvermehrungskirche konnten wir dann an einer katholischen Messe teilnehmen. In dieser befinden sich die schönsten und besterhaltenen Mosaik des Heiligen Landes.

Den Tag beendeten wir mit einer Bootsfahrt auf dem See Genezareth, auf der wir einen spektakulären Sonnenuntergang erleben durften.

Jerusalem zeigte sich als Kontrast zu dem mystisch anmutenden ja spirituellen Erleben am See Genezareth: drei Religionen treffen hier aufeinander, durchziehen buchstäblich die Stadt. Die Grabeskirche zeigte sich uns überfüllt mit Christen aus aller Welt.

Ein weiterer Höhepunkt erwartete uns in der Hadassah - Klinik: die ausdrucksstarken und farbintensiven Chagall - Fenster in der dortigen Synagoge, die von den zwölf Söhnen Jakobs erzählen.

(Foto)

Yad Vashem- die bedrückende Gedenk- und Dokumentationsstätte für die Opfer des Holocaust war im Vergleich zu den biblischen Stätten leider wenig besucht. Am meisten bewegte uns die Kindergedenkstätte durch deren nachtdunkle Halle man sich entlang einem Geländer tastet und aus dem Nichts eine Stimme hört, die Namen der ermordeten Kinder nennt.

(Foto)

Die von Pfarrer Fuchs zusätzlich organisierten Begegnungen mit Palästinensern, Beduinen und Juden vermittelten ein klareres, sehr nachdenkenswertes Bild der ganzen Region.

Diese beeindruckende Reise mit den vielfältigen, oft sehr bewegenden Eindrücken bleibt im Gedächtnis.

Die Vierergruppe Brigitte, Elisabeth, Renate und Ursula